Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 48 (1944-1945)
Heft: 5

Artikel: Aus der Wunderwelt der Natur : die Sprache der Tiere
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665134

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Sprache der Tiere

Gebärdenspiel und Sprache.

Die Sprache besteht nicht nur in ausgesprochenen Worten. Der Blick, die Gebärden, der veränderte Gesichtsausdruck lassen uns oft tiefer in das Innere eines denkenden und fühlenden Wesens hineinschauen, als die vernommenen Worte es gestatten.

Der Hund, welcher sich nach der Tür wendet und schweifwedelnd nach seinem Herrn schaut, um ihn einzuladen, ihm zu folgen, bietet uns so ein Beispiel der mimischen Sprache. Bei einigen höheren Tieren, besonders bei Hunden und Affen, erlangt der Blick und das Spiel der Gesichtsmuskeln unter den Ausdrucksbewegungen eine besondere Wichtigkeit, weshalb man schon in früheren Zeiten diesen Tieren eine gewisse Verstellungskunst zuschrieb. In der Verstellungskunst spielen die Affen zweifellos die erste Rolle und wenn auch nur ein kleiner Teil davon wahr ist, was von ihnen in dieser Beziehung erzählt wird, so sind sie jedenfalls die besten Schauspieler unter den Tieren. Affen sind sehr intelligent und ganz besonders mitteilungsfähig. In Paris ereignete sich vor einigen Jahren folgender Fall: Ein Bub spielte in seinem Zimmer mit einem Affen und ergötzte sich an seinen lustigen Sprüngen. Plötzlich faßte der Knabe den tollen Gedanken, auf den Tisch zu steigen, eine Schnur des Fenstervorhanges um seinen Hals zu binden und in der Luft zu baumeln. Der Affe erhob sofort ein durchdringendes Geschrei, doch niemand hörte ihn. Plötzlich tat er einen Satz nach der Tür, öffnete dieselbe und lief eiligst in das Zimmer, in dem sich die Mutter des Knaben befand. Erschrocken über das bestürzte Gesicht des Affen, der sie fortwährend am Kleide zog, folgte sie ihm in das andere Zimmer, wo sie gerade noch zur rechten Zeit kam, um den Knaben vor dem Erstickungstode zu retten.

Die Ausdrucksweise der Tiere, um anderen ihre Wünsche und Empfindungen begreiflich zu machen, ist ungemein verschieden. So klopft der Specht mit seinem kräftigen Schnabel an einen dürren Ast, um damit einen Rivalen zum Kampfe aufzufordern, und Darwin erzählt, daß wilde Pferde und noch andere Tiere sich mehr durch ihre Haltung, als durch bestimmte Töne ein Alarmzeichen gaben. Die wilden Kaninchen schlagen bei Annäherung einer Gefahr mit den Hinterbeinen auf den Boden, während dies die Schafe und die Gemsen mit den Vorderbeinen tun. Wenn Tiere einander ihre Wünsche mitteilen wollen, bedarf es oft nur eines einzigen Blickes, einer kurzen Bewegung des Kopfes, einer leisen Berührung. Daß die Gebärden- und Tönesprache eine höchst ausdrucksvolle und mannigfaltige ist, dürfte von niemand bezweifelt werden. Hören wir nicht, wie Vögel sich überall miteinander unterhalten? Überall schenken ihnen die Kameraden die gewünschte Aufmerksamkeit, ein Beweis, daß sie ein Verständnis für die Sprache haben, die sie vernehmen. Die Papageien und besonders die Kakadus vereinigen sich gewöhnlich zu Gruppen und stoßen gurgelnde Töne aus, die sie zu verstehen scheinen. Auch die Rabenvögel sind im Besitz einer Anzahl krächzender Töne, die ihren augenblicklichen Eindrücken entsprechen. Der Ton, den die Krähe ihren Kameraden zuruft, wenn ein Feind sich nähert, ist ein ganz anderer als der, wenn in der Ferne eine Beute sichtbar wird.

Betrachten wir die anderen Tiere, zum Beispiel die Insekten, so finden wir auch hier eine großartig entwickelte Ton- und Gebärdensprache. Ohne diese Verständigung wäre der ganze staatenbildende Haushalt dieser Insekten gar nicht denkbar. Alle Insekten, besonders die Bienen und Ameisen, haben ihre Sprache, mit der sie sich gewisse detaillierte und bestimmte Mitteilungen machen. Das beste Mittel zur gegenseitigen Verständigung besitzen die Bienen und Ameisen in ihren Fühlern, mit denen sie einander berühren, und diese interessante Mitteilungsweise kann man am besten beobachten, wenn man einem Stocke seine Königin nimmt. Da laufen anfangs nur wenige Tiere, die das bemerkt haben, ängstlich herum und teilen ihre Erfahrung den Nachbarn durch Betasten mit den Fühlern mit, und in kurzer Zeit ist der Schwarm von dem Ereignis in Kenntnis gesetzt.

Wir sehen also, daß auch die Tiere ihre Sprache besitzen, denn als Gemeinschaftswesen wären sie ohne eine Sprache, ebenso wie die Menschen, der Isolierung und dem Untergang preisgegeben.

Dr. P.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistraße 10. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstraße 19, Zürich Telephon 32 35 27